

DEUTSCHER SCHAU LAUF – DIE BIENNALE DI VENEZIA



Über mangelnde Präsenz braucht sich Frankfurt bei der diesjährigen Kunst Biennale in Venedig nicht zu beklagen. Mit Daniel Birnbaum, der 2001 die Nachfolge von Kaspar König als Rektor der Frankfurter Städelschule antrat und der durch den Ausstellungsraum Portikus selbst bestens mit dem Machen von Ausstellungen vertraut ist, wurde vom Biennale-Präsident Paolo Baratta ganz bewusst ein junger Ausstellungsmacher nach Venedig geholt. Auch Tobias Rehberger, Birnbaums Kollege von der Städelschule, hat mit seiner Arbeit „Was Du liebst, bringt Dich auch zum Weinen“ gut lachen. Er darf den Goldenen Löwen mit an den Main nehmen, einen der begehrtesten Preise der Kunstwelt. Erfahren Sie, was Sie vom 7. Juni bis 22. November auf der weltgrößten Kunstschau erwartet. **Von Michael Ritter**

Warum Birnbaum? Warum einen Direktor aus Frankfurt, der mit Mitte vierzig, zudem der jüngste Direktor in der Geschichte der Kunstbiennale ist? „Wegen seiner bereits unter Beweis gestellten Fähigkeiten als Kurator, aber vor allem, weil wir fühlen, dass er ‚auf der Seite der Künstler‘ steht und damit eine kulturelle Attitüde zeigt, die er als Schulleiter entwickelt hat, an der Forschung und künstlerisches Schaffen Seite an Seite existieren“, betont Biennale-Präsident Baratta. „Tiefgreifende Änderungen“ in den Strukturen und Einrichtungen der Biennale hat der Präsident angekündigt, als er den gebürtigen Schweden bat, nach Venedig zu kommen, um die künftigen Grenzen auszuweiten. Mit neuen Nutzungsplänen für das Arsenal und den Ausstellungspalast wird die Basis für dauerhafte Aktivitäten auch außerhalb der Ausstellungszeiten gelegt. Die Städelschule hat Birnbaum für sein Engagement in Venedig beurlaubt. Unterstützt wird er bei seiner Arbeit von einem weiteren (Ex-)Frankfurter: Jochen Volz, seit Ende 2008 künstlerischer Leiter des Inhotim Centro de Arte Contemporânea, einem großen Museumskomplex in Brasilien. Er war Birnbaum als Kurator des Portikus eng verbunden.

Fare Mondi - Weltenmachen

Wenn die 53. Esposizione Internazionale d'Arte di Venezia mit dem Titel „Fare Mondi“ (Weltenmachen) am 7. Juni auf dem Arsenal und in den Giardini seine Tore für fünfeinhalb Monate öffnet, werden wieder Kunstliebhaber und Kritiker in die Lagunenstadt strömen. „Der Titel ‚Fare Mondi‘“, so Birnbaum, „soll mein Verlangen ausdrücken, den kreativen Prozess zu unterstreichen. Ein Kunstwerk ist mehr als ein Objekt. Es ist eine Vision der Welt und kann, wenn man es ernst nimmt, als ein Modus gesehen werden, die Welt zu gestalten. Es dient als Ausgangspunkt, um die fundamentale Bedeutung einiger Schlüsselkünstler für die Künstler der nachfolgenden Generationen zu beweisen“. Über 90 Künstler aus 77 Ländern werden mit neuen Arbeiten vertreten sein. „Alle Formen des künstlerischen Ausdrucks werden präsent sein: Installationen, Videos, Skulpturen, Performance, Malerei, Zeichnung und eine Parade“, freut sich Birnbaum. „Die Ausstellung ist historisch verankert durch Arbeiten von Künstlern wie André Cadere, Öyvind Fahlström, Gordon Matta-Clark, Yoko Ono, Blinky Palermo und Lygia Pape. Typisch für diese Künstler ist ihre Bedeutung als Inspiration für jüngere Künstler. In den vergangenen Jahren



Die ausgezeichnete Cafeteria von Tobias Rehberger



Fotos: Giorgio Zucchiatti; Courtesy: Fondazione La Biennale di Venezia

standen sie oft im Zentrum einer lebhaften Diskussion in Künstlerkreisen. Zahlreiche für die Ausstellung ausgewählte Kunstwerke werden an traditionellen Orten präsentiert: Im Ausstellungspalast, dem früheren Italienischen Pavillon, in den Giardini und im Arsenal. Dort, im schönen Garten der Jungfrauen, wird eine Reihe von Arbeiten von Künstlern wie Simone Berti, Bestué/Vives, Nikhil Chopra, Lara Favaretto, William Forsythe, Dominique Gonzalez-Foerster, Tamara Greic, Miranda July, Koo Jeong A., Att Poomtongon und Sara Ramo die Vorteile einer zauberhaften Gartenarchitektur und der alten architektonischen Strukturen nutzen. Dieses Gebiet öffnet ein neues atmosphärisches Universum für die Ausstellung. Es ist voller Überraschungen und bietet eine einzigartige poetische Kulisse für künstlerische Interventionen.“

Goldene Löwen für Yoko Ono und John Baldessari

Mit einem Highlight, der Verleihung von zwei Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk, werden bei der Eröffnungsgala am Vorabend zwei der bedeutendsten Künstler unserer Tage ausgezeichnet: Yoko Ono und John Baldessari. Die 75-jährige gebürtige Japanerin und Lennon-Witwe ist eine der Schlüsselfiguren in der Nachkriegskunst und eine Pionierin der Concept Art und der Performances. Der 1931 geborene Kalifornier hat sich neben seiner vielfältigen künstlerischen Arbeit vor allem einen Namen als Kunstlehrer gemacht und so mehrere Generationen von Künstlern geprägt. ▶



Kurator Johannes Veltz



Daniel Birbaumer, Kurator der 52. Biennale

„The Collectors“, ein Gemeinschaftswerk der skandinavischen Länder samt Dänemark, kuratiert vom Künstlerduo Elmgreen & Dragset. Die Jury würdigte den Beitrag, der die Pavillons zu vermeintlich verkäuflichen Immobilien macht, in denen das Leben ihrer Besitzer noch zu sehen ist, als herausragendes Beispiel für erlebbare Kunst.



ÜBER 90 KÜNSTLER AUS 77 LÄNDERN SIND MIT NEUEN ARBEITEN VERTRETEN.

Der deutsche Pavillon – Da capo für Nikolaus Schafhausen

Auch für die deutsche Beteiligung auf der Biennale wurde ein ehemaliger Frankfurter gewonnen: Nikolaus Schafhausen, bis 2005 Leiter des Frankfurter Kunstvereins und heute Direktor des Witte de With Center for Contemporary Art in Rotterdam. Schon 2007 hatte Schafhausen bei der letzten Biennale mit „Oil“ von Isa Genzken für Diskussionen gesorgt. Dieser doppelte Einsatz ist von dem für die Auswahl zuständigen Auswärtigen Amt gewollt. 2009 zeigt Schafhausen „The future always acts differently - Die Zukunft verhält sich immer anders“ von Liam Gillick, dem er bereits seit seinen Anfangstagen im Frankfurter Kunstverein im Jahr 1999 immer wieder Ausstellungen widmete. Gillick, ein britischer Maler und Objektkünstler, ist zwar auch einer der hoch gehandelten Young British Artists, hat allerdings mit seinen spröden, oft minimalistischen Arbeiten nicht die Aufmerksamkeit (und den

Marktwert) von Altersgenossen wie Damien Hirst erreicht. Ganz unproblematisch ist der Einsatz Gillicks übrigens nicht, denn eigentlich fordert das für die Ausstellung zuständige Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen die Teilnahme von in Deutschland lebenden Künstlern. Gillick jedoch lebt in New York. Damit versucht Schafhausen bewusst einen „Blick von außen“.

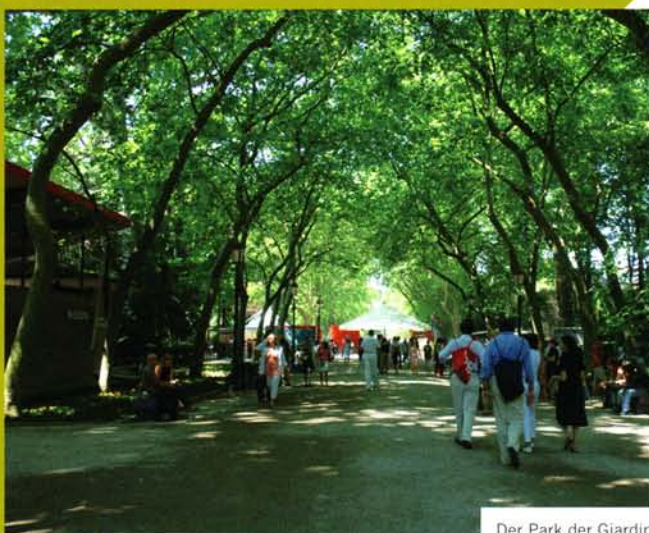
Liam Gillick – ein Brite für Deutschland

Bespielen muss Gillick den problematischen Deutschen Pavillon, der schon Vorgängerin Isa Genzken Unwohlsein bereitete. Lange war spekuliert worden, was Gillick zeigen wird. Er setzt sich mit dem Pavillon intensiver auseinander als die meisten Künstler vor ihm. Dabei hatten einige, wie Hans Haacke, die faschistische Architektur des Baus konterkariert. Haacke hatte vor 16 Jahren sehr plakativ den Fußboden aufgerissen und ein Hitler-Portrait

Die Gaggiandre des Arsenal, einer der Hauptausstellungsorte der Biennale



Hallen der Corderie dell'Arsenale



Der Park der Giardini

Fotos: Giorgio Zucchiatti; Courtesy: Fondazione La Biennale di Venezia

aufgehängt. Gillick geht weiter und hinterfragt die mangelhafte politische Auseinandersetzung mit dem Bau, der zwar renoviert, aber nicht durch einen Neubau ersetzt wurde. Schon vor einem halben Jahrhundert hatte der „documenta“-Gründer Arnold Bode eigene Entwürfe vorgelegt, um die durch den Bau erweckte „unüberwindliche Aggression des Besuchers“ zu verhindern. Obwohl Bodes Umbauplan bescheiden ausfiel und einen Bau im Stil seiner Zeit vorsah, wurde er von den Entscheidern der Adenauer-Regierung ignoriert. Gillick greift jetzt Bodes Plan wieder auf, möchte ein Modell herstellen und als Edition vertreiben lassen. Ziel, so Schafhausen, sei der Umbau nach Bodes Vorstellungen oder, wie er bei einer Präsentation mit Gillick im Frankfurter MMK mitteilte, der „Abriss und Neubau“.

Tamara Grcic's Boote am Anlegekai

Auch eine weitere Frankfurterin kommt nach Venedig: Tamara Grcic. Die 1964 in München geborene Künstlerin ist mit einer der wenigen Installationen auf dem Wasser zu sehen. Ihr von Adrian Koerfer (dessen Sammlung wir in dieser Ausgabe vorstellen) unterstütztes Werk, das Boote mit roten Überzügen vorsieht, findet in Venedig ihren Platz zwischen Anlegestellen. Die in Frankfurt lebende und arbeitende Tamara Grcic hat an der Städelschule studiert und sich an der Goethe-Universität der Kulturanthropologie gewidmet. Frankfurter Kunstfreunden ist sie auch durch ihre Arbeiten für die viel beachtete Ausstellung „Frankfurter Kreuz“ bekannt, die 2001 in der Schirn lief. ■